II.

Die christliche Erziehung seines Sohnes lag dem guten Vater Walther vor allem am Herzen. Er benutzte jede Gelegenheit, demselben die himmlische Seeligkeit, als den vorzüglichsten Zweck unsers Erdenlebens recht lebhaft vor Augen zu stellen, und ihn zu ermuntern, sich derselben durch Tugend und Frömmigkeit fähig und würdig zu machen. So saß er eines Abends nach vollbrachtem Tagwerk mit seinem Sohn auf der Bank im Garten, und nachdem er demselben durch viele Beyspiele aus den neuesten Zeit-Ereignissen die Eitel- und Hinfälligkeit aller irdischen Größe und Herrlichkeit gezeigt und ihm erklärt hatte, daß jeder andere Verlust im Vergleich des der ewigen Seeligkeit in keinen Betracht komme, endigte er mit den, Herz und Muth erhebenden, seinen religiösen Sinn so schön bezeichneten Worten:

Zu uns komme dein Reich.

https://doi.org/10.24355/dbbs.084-202008141047-0